Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

223 (14.5.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 223. Karlsruhe, Montag, 14. Mai 1900. Abendblatt

Die Monroedoktrin.

In Nr. 10 der „Kolonialen Zeitschrift" beschäftigt sich der Herausgeber Dr. Hans Wagner mit der Monroe-Doktrin. Der „Louisviller Anzeiger" hatte über die Monroe-Doktrin etwa folgendes ausgeführt:

„. . . Eine andere Frage ist die, ob die Doktrin für das Wohlergehen der Vereinigten Staaten heutzutage irgend welchen Vorteil hat. Und das möchten wir verneinen, einfach darum, weil sie uns Verpflichtungen auferlegt, denen keinerlei Gegenleistungen gegenüberstehen. Es spricht vielerlei dafür, daß die Vereinigten Staaten sie mit der Zeit selbst aufgeben werden und sich bereits darauf einrichten, jeden einzelnen Fall von dem Standpunkt aus zu beurteilen, ob seine Folgen ihnen nützlich oder schädlich sein werden. Wir sehen in der Haltung der Administration in der Frage bezüglich St. Thomas schon eine ganz unbedeutende Abmilderung des noch von Grover Cleveland in der Venezuelafrage eingenommenen Standpunktes. Als die Verhandlungen über St. Thomas angeknüpft wurden, wurde halbamtlich erklärt, es liege jetzt in der Hand des Kongresses, die Monroe-Doktrin aufrecht zu erhalten oder aufzugeben. Denn wenn er den Kauf ablehne, so müsse es Dänemark freistehen, die Inseln einer anderen Macht abzutreten. Wir bezeichneten das gleich damals als eine weitgehende Veränderung gegen die bisherige Auffassung der Monroe-Doktrin. Wir können aber nicht alle Inseln dieser Hemisphäre und ganz Südamerika aufkaufen. Angenommen, Deutschland träte mit Argentinien in Verhandlungen über den Ankauf Patagoniens, so müßten wir nach der neuen Auffassung unser Verkaufsrecht aufgrund der Monroe-Doktrin geltend machen. Und warum? Weil nach ihrem Wortlaut sonst unser Frieden und unsere Sicherheit bedroht wären.

„Nun liegt Patagonien von New-York weiter entfernt wie das Kap der Guten Hoffnung von Schweden oder Australien von Wladiwostok. Niemand wird aber behaupten, daß die Sicherheit des schwedischen Reiches irgend bedroht sei durch die Engländer am Kap, oder der Besitzstand Rußlands durch die Herrschaft Großbritanniens in Australien. Ebensowenig könnte die Sicherheit der Union bedroht sein durch europäische Herrschaft in Südamerika.

„Die Monroe-Doktrin hat diese Begründung nur vorgebracht, weil man, als sie erlassen wurde, im Jahre 1823, hier in Amerika für Völkerfreiheit schwärmte. Das ist — in vieler Hinsicht zu unserem lebhaften Mißvergnügen — ein überwundener Standpunkt. Wir stehen heute selbst im Zeichen der Völkerbeherrschung und der Handelsausbreitung, und alle die Interessen, die Herrn Mac Kinley stützen, erkennen klar genug, daß wir mit europäischen Kolonien, namentlich unter dem Prinzip der „offenen Thür", mehr zu erwarten haben, als von Erdbebenrepubliken, welche die Gelegenheit benutzen, alle halbe Jahre einen kleinen Bürgerkrieg zu veranstalten. Und darum arbeitet die Administration darauf hin, Bresche in die alte Auffassung der Monroe-Doktrin zu legen und in Zukunft jeden Fall nach seinem Einfluß auf unseren Vorteil zu prüfen."

Diese vorsichtigere Haltung, bemerkt die „Koloniale Zeitschrift", die jetzt die Regierung in Washington einnimmt, ist leicht erklärlich, wenn man die wirtschaftlichen Zustände des Landes in Betracht zieht. Die Vereinigten Staaten haben sich eine Zeitlang allerhand Unhöflichkeiten, politische und wirtschaftliche, leisten zu können geglaubt, weil sie sich strategisch und wirtschaftlich für unantastbar hielten. Das ist aber heute nicht mehr der Fall: die wirtschaftliche Lage der Union ist jetzt schon der der anderen Staaten homogen geworden. Die Vereinigten Staaten waren ein Jahrhundert lang lediglich Konsumenten, Produzenten, aber nur von solchen Waren, auf deren Einkauf die europäischen Industriestaaten angewiesen sind, nämlich Baumwolle, Kohle, Eisen u. s. w. So konnten in dieser doppelt günstigen Stellung die Vereinigten Staaten eine rücksichtslose Hochschutzzollpolitik treiben, um eine selbständige Industrie großzuziehen. Jetzt beginnt aber bereits der Rückschlag. Die nordamerikanische Volkswirtschaft wird selbst immer mehr auf den Weltmarkt verwiesen, sowohl zum Verkauf wie zum Einkauf; es haben daher die anderen Staaten jetzt die Repressalien gegenüber der Union in der Hand, die früher fehlten. Das weiß natürlich die Regierung in Washington auch, und sie bequemt sich nach und nach zu der Vorsicht, die alle Regierungen zeigen müssen, die überseeische Interessen zu vertreten haben. Je mehr der nordamerikanische Außenhandel wächst — er übersteigt jetzt schon den deutschen — desto geneigter wird sich die amerikanische Regierung auch in handelspolitischer Beziehung erweisen müssen, wie denn auch das deutsche Fleischbeschaugesetz nicht den Aufruhr drüben erzeugt hat, wie man hier anzunehmen geneigt war. Das ist sicher ein Fingerzeig für die Erneuerung der Handelsverträge.

Auch in politischer Hinsicht wird die Union einige Pflöcke zurückstecken müßen. Wenn die Monroe-Frage einmal wirklich akut werden sollte, dann könnte es der Union, falls sie auf hohem Rosse weiter zu traben geneigt ist, gehen, wie einst England auf der Kongokonferenz. England hatte 1885 einen ähnlichen Grundsatz aufgestellt wie Monroe 1823, nämlich den, daß ein Wort aus dem Munde eines englischen Ministers genüge, um sogen. „herrenlose" Gebiete für England in Besitz zu nehmen. Auf der Kongokonferenz aber wurde festgesetzt, daß nicht das Wort, sondern der faktische Erwerb Anrecht für den Besitztitel gäbe. Es ist staatsmännisch klug von Mac Kinley, wenn er die Monroe-Doktrin zur Sage werden läßt. Er erspart dadurch dem amerikanischen Volke Unannehmlichkeiten.

Nationalistische „Manöver".

‡ Paris, 13. Mai.

Die nationalistischen und antisemitischen Blätter haben heute die sensationelle Räubergeschichte, von der sie sich einen entscheidenden Einfluß auf die Stichwahlen für den Pariser Gemeinderat versprechen. Der Roman, den Gyp, mit ihrem gewöhnlichen Namen Gräfin Martel, dem leichtgläubigen Publikum zum Besten giebt, enthält alles, was für die Leser der Hintertreppen-Romane des „Petit Journal" notwendig ist: Die sympathische Heldin, die verkappten Feinde, eine Entführung nach einem einsamen Schlosse in der Umgebung von Paris, die kühne Flucht der Gefangenen, die glückliche Rückkehr der Entführten und die „Moral von der Geschicht'". Die so glücklich ihren Räubern entronnene vornehme Dame, die seinerzeit den Pakt zwischen Felix Faure und Drumont zustande gebracht hatte, liefert den Reportern und der Behörde, die sich notgedrungen mit dem Handel befassen muß, folgende Darstellung:

„Am Freitag wollte ich mich in eine Wählerversammlung des 14. Arrondissements nach der Salle Pignarre begeben — man fragt sich, was die Gräfin Martel in einer Wählerversammlung zu suchen hat — als ich in der Rue d'Alésia von zwei Individuen angehalten wurde, die mir sagten: Herr Barillier, der in der Versammlung weilt, möchte Sie sprechen; kommen Sie mit uns nach der Impasse Reille. — Ich folgte ihnen und an der Ecke der Rue de la Santé stießen sie mich in einen bereitstehenden Wagen, warfen mir einen Ueberzieher über den Kopf und der Wagen setzte sich in Bewegung. Ich wollte schreien, allein meine Entführer drohten mir und so schwieg ich. Die Fahrt dauerte eine Stunde und endlich hielt der Wagen im Inneren eines Schloßhofes. Ich wurde in ein dumpfes Zimmer des zweiten Stockwerks geführt, wo mir endlich der Ueberzieher vom Kopfe entfernt wurde. Die Entführer öffneten auf meine Bitte das Fenster, da ich es in der Stickluft nicht aushalten konnte, und entfernten sich, nachdem sie die Entscheidung über mein weiteres Schicksal auf Montag in Aussicht gestellt und die Zimmerthür fest versperrt hatten. Kaum waren diese draußen, als ich an mein Entweichen dachte. Ich riß die Vorhänge herunter, knüpfte sie zu einem Seil zusammen, das ich am Fenster befestigte, warf die Matratzen und Kopfkissen hinab und unternahm meine Flucht. Ich fiel auf die Matratzen, verstauchte mir aber ein wenig den rechten Fuß am Knöchel. Ich kletterte über das Gitter hinweg — es war halb 11 Uhr abends — und lief, so rasch meine ermüdeten Beine dies gestatteten, gerade vor mich hin, bis ich nach dem Oktroithor von Bercy kam, wo ein Zollwächter meinen Roman „Pas jalouse" las. Statt mit diesem ein Gespräch anzufangen, rannte ich weiter, bis ich zwei Polizisten traf, denen ich meine Preßkarte („coupe file") zeigte und die ich bat, mich zu dem Abg. Paulin Méry zu führen, der an der Place d'Italie wohnt. Paulin Méry erschien denn auch bald und brachte mich gegen fünf Uhr morgens nach meiner Wohnung in Neuilly zurück."

Ueber die Urheber der Entführung kann Gyp gleichfalls ganz bestimmte Aufschlüsse geben. Sie hat sich ein vom „Journal du Peuple" ehedem gedrucktes Plakat verschaffen können, das nicht an die Oeffentlichkeit gelangt ist, weil es im Auftrage der Anarchisten vernichtet worden war. Und dieses Plakat lautet:

An das Pariser Volk.

Die antisemitischen Maulhelden, die nationalistischen Banditen wollen Paris terrorisieren.

Auf diese Schreckensherrschaft antworten wir mit einer stärkeren.

Das Elysée, das mit der „Libre Parole" unter einer Decke spielt, will uns zwingen, das Lob Esterhazys und des Generalstabs anzustimmen. Auf diese Frechheit anworten wir mit einer Herausforderung.

Die Gräfin Martel (Gyp)

die Pompadour für alle antisemitischen Aufträge, Königin von Frankreich durch die Gnade Felix' und die Mitschuld des Erpressers Drumont, ist in unseren Händen. Für den Augenblick genügt diese Geisel. Man gewähre uns Gerechtigkeit und wir geben die Dame zurück. Da die Unschuldigen das Bagno, das Gefängnis, das Schafott haben, fordern wir gegen die Schuldigen die gerechten Repressalien.

Eine Gruppe freier Männer.

Die ersten Erhebungen, die sofort von der Polizei gepflogen wurden, stehen mit den kontrollierbaren Aussagen der Dame im direkten Widerspruche. So ist in der Nähe der Impasse d'Alésia am Freitag abend kein Wagen gesehen worden und konnte der Kutscher der Droschke nicht ausfindig gemacht werden. Bis die Behörde das ganze Lügengewebe aufgedeckt hat, vergehen wohl einige Tage; allein der Streich, der nur im Hinblick auf die Wahlen vom Sonntag in Scene gesetzt war, hat seinen Zweck erfüllt. Bestraft kann die vornehme Dame nicht werden, da das Delikt der Irreführung der Behörden in Frankreich nicht existiert; aber die einfältigen Spießbürger, die den Roman in den nationalistischen Blättern gelesen haben, sind entrüstet über die Frechheit der Dreyfusarde, die sogar sich an einer Dame vergreifen, und mehr verlangt man nicht von ihrer Dummheit.

Ergebnisse der Steuerkatastrierung in Baden.

srk. Nach den Ergebnissen der Kataster über die Grund-, Häuser-, Gewerb- und Einkommensteuer für das Jahr **1900** haben die Steuerkapitalien bezw. Steueranschläge im Großherzogtum Baden gegenüber dem Jahre 1899 nachstehende Zugänge erfahren:

1. Die Grund- und Grundgefällsteuerkapitalien betragen:

für 1900	1 496 556 080 M.	17 Pf.
für 1899	1 496 292 273 „	10 „
Vermehrung	263 807 M.	07 Pf.

2. Die Häuser- und Häusergefällsteuerkapitalien betragen:

für 1900	1 123 099 770 M.
für 1899	1 072 701 260 „
Vermehrung	50 398 510 M.

3. Die Gewerbsteuerkapitalien betragen:

für 1900	868 213 000 M.
für 1899	784 834 200 „
Vermehrung	83 378 800 M.

Von letzterer Vermehrung, die sich übrigens infolge von Berichtigungen einzelner Veranlagungen im Wege des Beschwerdeverfahrens auf 75 983 000 M. ermäßigen wird, entfällt allein etwa ein Drittel, nämlich 26 380 000 M., auf die Stadt Mannheim, während sich der Rest hauptsächlich auf die Bezirke der Hauptsteuerämter Säckingen, Karlsruhe, Mannheim, Freiburg, Heidelberg und Lörrach und der Finanzämter Pforzheim, Rastatt, Schwetzingen und Bruchsal verteilt. Die Vermehrung ist wie in früheren Jahren im wesentlichen der Erweiterung bezw. höheren Veranlagung bereits versteuert gewesener Gewerbeunternehmungen zuzuschreiben, zumteil auch auf die Gründung und erstmalige Veranlagung neuer Unternehmungen zurückzuführen.

Eine Verminderung der Gewerbsteuerkapitalien ist nur in den Finanzamtsbezirken Buchen und Sinsheim eingetreten.

4. Die Einkommensteueranschläge betragen.

für 1900 . . .	319 161 600 M.
für 1899 . . .	300 653 725 „
Vermehrung	18 507 875 M.

Dieser Zugang entfällt zum größten Teil auf die Bezirke Mannheim-Stadt (6 554 000 M.), Karlsruhe (1 774 000 M.), Pforzheim (1 379 000 M.), Freiburg (1 356 000 M.), Heidelberg (1 179 000 M.), Offenburg, Mannheim-Land, Schwetzingen, Lahr und Rastatt.

Das Einkommen aus Grundstücken, Gebäuden 2c. hat sich im ganzen um rund . . . . . 3 600 000 M.,
dasjenige aus Gewerbebetrieb um . . . . 7 150 000 M.,
dasjenige aus sonstiger Arbeit und Dienstleistung um . . . . . 23 050 000 M. und
dasjenige aus Kapitalvermögen um . . . 3 700 000 M.
vermehrt.

Die weitaus größte Vermehrung zeigt sich somit, wie in den letzten Jahren, so auch diesmal wieder beim Einkommen aus Arbeit und Dienstleistung; sie entfällt auch jetzt wieder zu einem großen Teil auf die Bezüge der Gewerbsgehilfen, Fabrikarbeiter und Angestellten in gewerblichen Unternehmungen und steht gleichfalls mit Erweiterung bereits bestehender Geschäfte, sowie mit Lohnsteigerungen im Zusammenhange.

Die Gesamtsumme des Erträgnisses der erwähnten Steuergattungen beläuft sich für das Jahr

1900 auf	13 616 036 M.	86 Pf.
1899 auf	12 910 458 „	08 „
daher Vermehrung	705 578 M.	78 Pf.

Davon entfallen auf den Zugang bei		
den Grund- und Häusersteuerkapitalien	75 982 M.	65 Pf.
den Gewerbsteuerkapitalien	125 068 „	20 „
den Einkommensteueranschlägen . . .	504 295 „	— „
der Beförderungssteuer	230 „	49 „
dazu Ausgleichung der Bruchpfennige bei der Einzelberechnung	2 „	44 „
Summe wie oben	705 578 M.	78 Pf.

oder rund0 76 000 M.

Zur Erinnerung an Hermann Levi

schreibt uns einer seiner jüngeren Münchener Freunde: Mit ein paar Daten über seine künstlerische Laufbahn hat man von einer Persönlichkeit wie Hermann Levi nur das Alleräußerlichste, so gut wie garnichts gesagt. Er hat nicht zu denjenigen gehört, aus denen erst die Kleider „Leute machen". Titel und Orden, so glanzvoll sie auch dem großen Publikum erscheinen mochten, hätten in dem Bilde ohne Schaden fehlen können, das uns die Erscheinung dieses von der Natur verschwenderisch ausgestatteten Mannes geboten hat. Bis in die letzten Jahre, bis zu der Krankheit, die in wenigen Tagen ihn hinweggerafft hat, behielt Levi den Zauber, den er schon als junger Mann ausgeübt hat, wohin auch immer das Leben ihn führte. Was bei erster Bekanntschaft diese ausdrucksvollen Gesichtszüge von feinster Zeichnung versprachen, das erfüllte für alle Zeiten die Persönlichkeit. Die Harmonie eines edlen, für Freundschaft und Wohlthaten unerschöpflichen Gemütes, eines zur höchsten Kultur durchgebildeten Geistes, einer das Tiefste und Zarteste erfassenden Musikempfindung machte ihn zu einem Manne, dem zu begegnen man nicht anders, denn als ein recht besonderes Glück ansehen konnte. Wer unter dem Eindruck der Todesnachricht versucht, der Dankbarkeit Ausdruck zu geben, mit der er der Stunden gedenkt, die er mit diesem einzigen Manne verbringen, in denen er seiner Musik zuhören durfte, muß fürchten, dem Reichtum einer solchen Persönlichkeit nicht gerecht zu werden. Nur ein Ebenbürtiger vermag die Gesamterscheinung zu schildern, wie Lenbach und Hildebrand sein Bild in Farbe und Marmor als wahres Kunstwerk geschaffen haben. Mit diesen beiden großen Namen werden wir zugleich in das Milieu geführt, dem in den fast dreißig Jahren seines Münchener Lebens Hermann Levi angehörte. München und Bayreuth sind die Städte, deren künstlerischen Ruhm zu erhöhen er ein großes Stück beigetragen hat. So oft er auf Wahnfried und das Theater von Bayreuth zu sprechen kam, leuchteten Levis Augen, nahm seine Rede einen Ton besonderer Begeisterung an. Wie er selbst auch dann noch, als er nicht mehr am Dirigentenpult erschien, alljährlich dorthin zog, wurde er nicht müde, jüngeren Freunden diesen Weg zum höchsten Kunstgenusse zu empfehlen. Gern ließ er es sich gefallen, wenn man in seinen Räumen, dessen Wände Lenbachs, Böcklins, Hildebrands und Feuerbachs Meisterwerke schmückten, das Gespräch auf Richard Wagner lenkte und ihn nach dessen persönlichem Wesen ausfragte. Bei solcher Gelegenheit konnte man dann wohl hören, wie der „Meister" in München einst bei einer von Levi geleiteten „Tristan"-Aufführung zugegen war und dann hinterher von dem Zweifel sprach, ob er denn nicht mit diesem schwer zu ergründenden Werke dem Publikum eine zu große Aufgabe zugemutet habe. Ein anderes Mal nahm Levi aus seiner Bibliothek einen Band von Wagners Schriften heraus und las mit seiner schönen tiefen Stimme irgend einen Abschnitt vor, in welchem das Charakteristische der neuen Musikanschauung mit besonderer Prägnanz zum Ausdruck kommt. Das eigentlich Anekdotische liebte er nicht; es lag seiner Natur gänzlich fern, dadurch wichtig erscheinen zu wollen, daß er seine eigene Person mit dem großen Genius, dem er so nahe gestanden hat, geflissentlich in Zusammenhang brachte. Mit der Souveränität des bedeutenden Menschen wird er es als selbstverständlich empfunden haben, daß die geistig am höchsten Stehenden ihn zu sich zogen oder seine Gesellschaft aufsuchten. In dieser souveränen Auffassung von seiner künstlerischen Stellung mag es aber auch gelegen sein, daß kleine Geister ihm gegenüber sich unsicher fühlten und gelegentlich mit subalterner Nörgelsucht an ihm Kritik zu üben sich vermaßen. Leider blieb diese Art von Kritikasterei nicht immer ohne Wirkung. London, Paris, Brüssel und Madrid stritten sich darum, ihn, wenn auch nur für einen Abend, an der Spitze ihrer ersten Orchester zu sehen. In München sahen der feingebildete Musikfreund wie die großen Massen der „Wagner-Schwärmer" es als einen der herrlichsten Genüsse an, unter Levis Leitung die Werke der höchsten Kunst aufgeführt zu sehen. Jubel durchbrauste den Saal des Odeons, wenn er nach einer Beethoven'schen Symphonie den Taktstock aus der Hand legte, die ihn — auch dem Auge zur Freude, — mit Kraft und Anmut geführt hatte. Wenn trotzdem Levis schwankende Gesundheit der unfreundlichen Kritik immer wieder Anlaß bot, bei seinen künstlerischen Leistungen den Rückgang an Quantität zu bemängeln oder gar Leute, die, zwar auch tüchtig, mit ihm sich nicht messen konnten, geflissentlich in den Vordergrund zu stellen, so wurde das durch eine Reihe von Jahren von der gebildeten Gesellschaft Münchens geradezu als Kalamität empfunden. Als dann Levi jenen Nörglern wirklich den Gefallen that, aus seinem Amte als Generalmusikdirektor zu scheiden, sind allmählich sie selbst inne geworden, daß mit seiner Persönlichkeit das Kunstleben Münchens an Glanz unendlich viel eingebüßt habe. Die Bearbeitung und Uebersetzung von „Don Juan" und „Cosi fan tutte" waren Gaben, die sein reiches Geist der Münchener Bühne aus der Muße seiner letzten Jahre zu gute kommen ließ. Den Dirigentenstab hat Levi nachher nur noch zwei oder drei Mal in die Hand genommen, zum letzten Mal wohl bei der Feier, mit der auf der Rottmannshöhe am Starnberger See das Bismarck-Denkmal enthüllt wurde. Denn auch bei allen Gelegenheiten, da es galt, in der bayerischen Hauptstadt die Freude an den nationalen Errungenschaften zu bekunden, stand Levi in erster Reihe. In der „Allotria", jener für Münchens Geisteskultur charakteristischen Gesellschaft von Künstlern und Gebildeten aller Stände, nahm er neben Lenbach eine führende Stellung ein, als seltener Gast, seitdem er vor wenigen Jahren an der Schwelle des Alters das späte Glück einer harmonischen Ehe gefunden hatte. Auch diese Häuslichkeit trug das Gepräge seiner Persönlichkeit, war jedem echtem Streben in Kunst und Leben geöffnet. Man verließ sein Heim nie ohne die Empfindung, mit einem edlen und guten Menschen zusammengewesen zu sein. Daß es jetzt sein Sterbehaus geworden ist, der Gedanke läßt sich nur schwer ertragen.

Verschiedenes.

* **Ein Kulturbild aus dem Jahre 1900.** München, 12. Mai. Die Münchener Vorstadt Au, so schreiben die „Münch. N. Nachr.", befindet sich seit einigen Tagen in großer Aufregung. Die Familie des Zitherlehrers Fahrnholz vulgo Kohlhofer im 2. Stock des Hauses Nr. 4 an der Asamstraße wird seit vier Tagen durch unerklärliche Geräusche, Klopfen, Werfen von Kohlenstücken 2c. in Angst und Schrecken versetzt. Ein Kohlenbe-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die landwirtschaftlichen Konsumvereine.

XVII. Verbandstag des Verbandes der badischen landwirtschaftlichen Konsumvereine.

□ **Karlsruhe**, 14. Mai.

Im großen Eintrachtsaale tagte heute der 17. Verbandstag des Verbandes der badischen landwirtschaftlichen Konsumvereine. Vor Zusammentritt des Verbandstags fand eine Vorversammlung zur Gründung einer Centralkasse der badischen landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaften statt.

Herr Kommerzienrat **Reiß** hieß die Anwesenden herzlich willkommen und gab sodann eine Darlegung der Gründe, welche zur Gründung der Centralkasse geführt haben. Die Kasse ist eine eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Karlsruhe. Der Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Credit- und Geldausgleichgeschäftes, um dem Verband der badischen landwirtschaftlichen Konsumvereine, sowie den ihm angeschlossenen Genossenschaften, soweit letztere nicht in der Lage sind, mit benachbarten Kreditvereinen des Kreditverbandes in Conto-Correnl verkehren zu können, die nötigen Betriebsmittel zu liefern oder überschüssige Geldvorräte zu verzinsen.

Nach den erläuternden Ausführungen des Vorsitzenden wurde das 50 Paragraphen umfassende Statut der Centralkasse beraten und nach kurzer Debatte in der vorliegenden, vom Ministerium des Innern begutachteten Fassung angenommen und damit die Gründung der Kasse beschlossen. Jedes Mitglied der Kasse hat die Pflicht für die Verbindlichkeiten der Genossenschaft sowohl dieser wie unmittelbar den Gläubigern gegenüber bis zum Betrage von je 1000 M. für jeden erworbenen Geschäftsanteil nach Maßgabe des Genossenschafts-Gesetzes. Der Betrag, bis zu welchem sich die einzelnen Genossen mit Einlagen beteiligen können, der Geschäftsanteil, wird auf 200 M. festgesetzt.

Zur Kasse meldeten sich 65 Vereine und Einzelmitglieder an.

Als Vorstandsmitglieder der Kasse wurden gewählt: Kommerzienrat Reiß-Karlsruhe, 1. Direktor, Peter Riehm-Karlsruhe, 2. Direktor, Häcker-Radolfzell, Sänger-Diersheim, Joh. Ding II-Edingen und Artmann-Karlsruhe, Beisitzende. In den Aufsichtsrat kamen: Domänenrat Mayer-Bodman, Pfarrer Geiger-Schwerzen, Landtagsabg. Müller-Heiligenkreuz, Bürgermeister Herbst-Hochstetten, Henninger-Ichenheim und Philipp Vielhauer-Eppingen.

Die Verhandlungen des Verbandstages begannen um ½11 Uhr. Denselben wohnten als Vertreter der Großh. Regierung Ministerialrat Krems, Regierungsrat Märklin und Geh. Hofrat Neßler an. Kommerzienrat Reiß eröffnete den 17. Verbandstag mit einer kurzen Ansprache, in der er die zahlreich Erschienenen herzlich willkommen hieß. Er begrüßte darauf die Vertreter der Großh. Regierung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandluugen den besten Verlauf nehmen mögen.

Ministerialrat **Krems**: Für die freundliche Begrüßung sage ich meinen herzlichen Dank namens des Ministeriums des Innern. Zugleich entledige ich mich eines Auftrags meines hohen Chefs, der Ihnen durch mich seine wärmsten Grüße entbieten läßt. Die Bestrebungen der Regierung, die landwirtschaftlichen Interessen zu fördern, haben sich dank Ihrer Mitarbeit in erfolgreicher Weise erfüllt, sodaß wir heute sagen dürfen, wir marschieren bezüglich des Genossenschaftswesens mit an der Spitze. Wir dürfen aber die Hände nicht in den Schoß legen und das bisher Erreichte muß uns ein Ansporn zu weiterer Thätigkeit sein. Es ist noch manches zu thun, so müssen wir gemeinschaftlich zusammenarbeiten, um den gemeinsamen Absatz der landwirtschaftlichen Produkte herbeizuführen. Der genossenschaftliche Gedanke ist gerade nach dieser Seite hin noch nicht tief genug bei unserer ländlichen Bevölkerung eingedrungen. Dies verlockende Ziel zu erreichen, sei unser vornehmstes Ziel. Ich habe die Zuversicht, daß wir dieses Ziel erreichen werden. In diesem Sinne wünsche ich unseren Verhandlungen den besten Verlauf. (Beifall.)

Herr **Riehm**-Karlsruhe erstattete hierauf den Jahresbericht des Verbandsdirektors gemäß § 23 des Verbandsstatuts.

Pfarrer **Geiger**-Schwerzen: Bezüglich des Absatzes landwirtschaftlicher Produkte sind manche Fehler gemacht worden. Wenn die Absatzgenossenschaften sich entwickeln sollen, dann müssen sie gute Qualitäten liefern und dürfen nicht von vornherein einen Gewinn verteilen wollen. Der Direktor des Verbandes der Pfälzer Konsumvereine führte aus, daß sein Verband keine guten Erfahrungen mit den Verkaufsgenossenschaften gemacht hat. Der Pfälzer Verband hat nun einen Verkäufer angestellt, der die Produkte der einzelnen Vereine zum Verkaufe bringt. Sodann haben wir eine Reihe von Lagerhäusern errichtet, in welche die Vorräte eingeliefert werden können. Mit diesen Einrichtungen haben wir gute Erfolge erzielt.

Im Verlaufe der weiteren Diskussion wurden verschiedene Vorschläge bezüglich der Rechnungführung und Mitteilungen über den Bezug von Waren gemacht. Es mußte die Feststellung gemacht werden, daß der Verband zur Zeit nicht in der Lage ist, Kohlen zu beziehen, da dies infolge der Kohlennot einfach nicht möglich ist.

Ein Widerspruch gegen die Thätigkeit der Verbandsleitung erhob sich in der Debatte nicht, vielmehr war man allgemein mit der Geschäftsführung zufrieden.

Nachdem eine Aenderung des § 17 des Verbandsstatuts auf Antrag des Vorstandes gutgeheißen worden war, referierte

Pfarrer **Geiger**-Schwerzen über die Erwerbung der Rechtsfähigkeit der Verbandsvereine. Redner vertrat den Standpunkt, daß jeder Verein eine eingetragene Genossenschaft sein soll. Ein Verein, der nicht eingetragene Genossenschaft ist, kann nicht Mitglied der Centralkasse werden. Die Stammanteile brauchen nicht groß zu sein. Man kann sie auf 10 M. festsetzen. Auch die Haftsumme kann eine geringe sein.

Die Versammlung gab ihrer Zustimmung zu den Ausführungen des Redners durch lebhaften Beifall Ausdruck.

Die Versammlung genehmigte hierauf den Beitritt des Verbandes zur Centralkasse mit 20 Anteilen.

Darnach sprach

Landwirtschaftslehrer **Häcker**-Radolfzell über: „Die Vermittlung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte". Redner führt u. a. aus: Die schlechte Lage unserer Landwirtschaft ist nicht nur den niedrigen Fruchtpreisen, sondern auch der Abnahme der Arbeitskräfte auf dem Lande zuzuschreiben. Um diesem Nachteil entgegenzutreten, muß man einen Ausweg suchen. Er kann gefunden werden, wenn auf dem Lande verbesserte, arbeitssparende und arbeitsfördernde landwirtschaftliche Maschinen und Geräte in Anwendung kommen. In dieser Beziehung können die Vereine fördernd wirken. Gute Erfahrungen sind bereits mit den Sämaschinen gemacht worden. Die rationelle Verwendung zweckentsprechender landwirtschaftlicher Maschinen wird die Landwirtschaft rentabler machen und deshalb müsse danach gestrebt werden, dem Landwirte die Maschinen zugänglich zu machen. (Beifall.)

Landwirtschaftslehrer **Zollikofer**-Eppingen befürwortete in längeren Darlegungen die Gründung von Eier- und Milch-Absatzgenossenschaften, die leicht ins Leben zu rufen seien.

Direktor **Riehm**-Karlsruhe unterstützte die Forderung des Vorredners und hoffte, daß sich die gegebenen Anregungen auch verwirklichen lassen.

Herr **Sänger**-Diersheim referierte darnach über die „Tabakfrage". Der Tabakbau war früher eine reichlich fließende Quelle für einen großen Teil unserer Landwirtschaft. Immer mehr ist aber der Tabakbau zurückgegangen; während im Jahre 1884 die bebaute Fläche 24 000 ha betrug, ist sie bis zum Jahre 1899 auf 14 600 ha zurückgegangen. Der Rückgang ist die Folge der nicht rentabeln Preise für den Tabak. Wenn wir die bestehenden Mißstände nicht beseitigen, dann wird der südwestdeutsche Tabakbau dem Untergang geweiht sein. Notwendig ist, daß das ungesunde Maklerwesen abgeschafft wird. Die immer niederer werdenden Preise sind hervorgerufen durch die durch die Zollgesetzgebung begünstigte Einfuhr des ausländischen Tabaks und der Produkte. Auch haben wir eine hohe inländische Steuer, sodaß unser Tabak mit dem Auslandstabak nicht konkurrieren kann. Wenn wir unseren Tabakbau heben wollen, ist die Gründung von Tabakgenossenschaften und die rationelle Ausgestaltung des Tabakzolls und der Tabaksteuer geboten. (Beifall.)

Domänenrat **Mayer** war der Meinung, daß von der Zollgesetzgebung wenig zu erhoffen ist; wir müssen uns auf uns selbst verlassen können.

Die Herren **Vielhauer** und **Zimmermann** schlossen sich den Ausführungen des Referenten an und verlangten einen entsprechenden Zollschutz gegen den ausländischen Tabak.

Verbandssekretär **Riehm** sprach sich darnach für die Versicherung der Vereinsrechner aus, worauf die Verbandsrechnung für das abgelaufene Jahr für unbeanstandet erklärt wurde.

Sodann schritt die Versammlung zur Neuwahl der Vorstandsmitglieder, von denen eine Anzahl auszuscheiden hatte. Es wurden wiedergewählt die Herren: Sänger-Diersheim, Spiegel-Oberschefflenz, Ding II-Edingen, Hilbert-Sinzheim und Stadtler-Meßkirch, neugewählt die Herren: Weinacker-Kippenheim und Henninger-Ichenheim.

Damit hatte der Verbandstag sein Ende erreicht.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 14. Mai.

— **Die Oberländer Züge** kommen heute alle mit starker Verspätung hier an. In Dinglingen sind nämlich heute früh 5¾ Uhr mehrere Wagen des um 4 Uhr 45 Min. von Appenweier nach Basel fahrenden Personenzuges entgleist, wodurch beide Schienenstränge derart beschädigt wurden, daß die Reisenden in Ergänzungszüge umsteigen müssen, die dann mit ¾ bis einstündiger Verspätung hier ankommen. Personen sollen bei der Entgleisung nicht zu Schaden gekommen sein. Dieselbe soll darauf zurückzuführen sein, daß eine Weiche nicht richtig funktioniert hat.

= **Vom Wetter.** Seit den letzten Tagen des April herrschte mit kurzen Unterbrechungen ein herrliches Wetter, das für die früheren Witterungsunbilden volle Entschädigung brachte und das bis gestern abend, am letzten der gefürchteten Eismänner, anhielt. Nachdem schon die gestrige Nacht sehr frisch gewesen war, was ein leichter Morgenreif bewies, begann noch abends bei stark sinkender Temperatur ein sehr unangenehmes Regenwetter. — Draußen in Wald und Feld sind in den letzten Wochen überraschende Veränderungen vor sich gegangen. Ein sattes Grün bedeckt nun die ganze Natur. Die Bäume haben sehr gut und ungestört verblüht; besonders die Kirschbäume hängen dicht voll grüner, halbentwickelter Früchte und es besteht gute Hoffnung auf eine reiche Obsternte. Auch die Halmfrüchte stehen dicht und beinahe meterhoch auf den Aeckern und wenn die Eismänner und die morgen folgende „kalte Sophie" ohne weiteren Schaden anzurichten vorüber sind und die Sonne wieder anhaltend freundlich niederstrahlt, wird auch die Fruchternte nichts zu wünschen übrig lassen.

Schlägt sodann auch noch der Wein
In gewünschter Weise ein,
Lacht des Landwirts Herz fürwahr:
Heuer giebt's ein gutes Jahr!

25jähriges Stiftungsfest des Gesangvereins „Concordia".

* **Karlsruhe**, 14. Mai.

Mit einem Festkonzert im großen Stil hal der angesehene Gesangverein „Concordia" sein 25jähriges Jubiläum begangen. Der große Festhallesaal war im Parterre und auf den Galerien vollständig gefüllt und unter den Ehrengästen waren sowohl die Behörden, als auch Kunst und Wissenschaft und die Vorstände der anderen hiesigen und auswärtiger Gesangvereine vertreten. Mit dem „Wächterlied" von Gernsheim, Männerchor mit Orchester, wurde das Konzert gleich in imposanter Weise eröffnet und dem Zuhörer sofort klar, über welch schön veranlagtes und gut geschultes Stimmaterial der Verein verfügt. Seinem bisherigen Leiter, Herrn Reallehrer August Hoffmeister, als feinsinniger Musiker längst geschätzt, ist es gelungen, den Gesangverein „Concordia" zu seiner heutigen, achtunggebietenden Höhe heranzuführen, und wenn es dem bewährten Dirigenten auch aus Gesundheitsrücksichten auferlegt war, die musikalische Leitung des Vereins noch kurz vor dem Jubelfeste vorübergehend abzugeben, so ist doch der schöne und erfreuliche Erfolg sein Werk und die Sänger wissen ihm Dank dafür. An seiner Stelle hat Herr Seminarmusiklehrer Rahner aus Ettlingen, ein Schüler Rheinbergers, in dankenswerter Weise den Dirigentenstab aufgenommen und auch er erwies sich als ein tüchtiger, umsichtiger Chor- und Kapellmeister, der nicht als Taktschläger, sondern als Interpret des Komponisten fungiert, dem die Sänger mit großer Hingabe und vielem Verständnis folgen. Auffallend gut sind die frischen Naturstimmen der Tenöre, welche die sonst nur allzu berechtigte Klage zu widerlegen scheinen, daß der Nachwuchs an Männerstimmen für Chorvereine immer spärlicher wird. Was uns aber außerordentlich freut aufs neue konstatieren zu können, das ist die Thatsache, daß in dem Vereinschor, dem vielfach Männer von harten Berufsarten angehören, so viel guter Tonsinn und Sinn für Rhythmus vorhanden erscheint, die beide mit großem Verständnis gepflegt sind. Sehr angenehm fällt auch das kluge Maßhalten mit den dynamischen Effekten auf, so daß ein wohllautender, schön schattierter Vortrag zustand kommt. Diese Eigenschaften des Vereinschors traten vornehmlich in den beiden Volksliedern „Ein Stündlein wohl vor Tag" von Regner und in Attenhofers gemütvollem „Unten im Thal" mit dem hübschen Refrain zutag. Rheinbergers monotoner „Germanenzug", der sich in der Ausführung leider auch sehr nach der Tiefe hinzog, schien weniger gut gewählt, dagegen zeigte der Vereinschor wieder seine guten Eigenschaften im „Frithjof" Das ebenso originelle als klangschöne Werk, das seinen Meister mit einem Schlage berühmt gemacht hat und dauernden Wert in der Musiklitteratur behalten wird, erfuhr eine im ganzen recht erfreuliche Wiedergabe und der Verein darf stolz darauf sein, das bedeutendste Werk Max Bruchs auf dem Gebiete der Chormusik aufgeführt zu haben. Als Solisten waren Herr Georg Keller aus Ludwigshafen und Frau Eugenie Zeiz aus Zürich verschrieben. Ersterer ein lyrischer Bariton dessen Stimmcharakter stark nach den Tenorregionen hinzieht, sang zuerst Lieder von Franz, Brahms und Schumann und erwies sich auch als ein guter Vertreter für die dankbare Partie des „Frithjof". Frau Zeiz haben wir schon im letzten Museumskonzert gehört. Sie ist eine Konzertsängerin von vortrefflicher Schule und sehr schönen Stimmitteln und wir waren aufs angenehmste überrascht, wie der wohlklingende Sopran diesmal denganzen großen Raum beherrschte. Hatte die Sängerin schon mit dem freudehellen Brahms'schen Lied: „Meine Lieb ist grün" die Herzen der Zuhörer gewonnen (— sie gab außerdem noch „Neue Liebe" von Rubinstein und das duftige Jensen'sche „Murmelndes Lüftchen" zum besten —) so steigerte sich der Eindruck noch im „Frithjof" ganz bedeutend, wo sie sich für die „Ingeborg" vollständig freigesungen hatte. Die schöne Innigkeit des Empfindens und der abgeklärte, edle Ausdruck im Vortrag machten bei kunstgerechtem Gesang „Ingeborgs Klage" zum Glanzpunkt des Abends und rissen die Zuhörer zu spontanem herzlichen Beifall hin. Herr Rahner, der auch als Begleiter am Klavier ein guter Musiker war, dirigierte Chor und Orchester mit Schwung und Geschick. Er brachte sein Schiff auch an Brandung und Klippen glücklich vorüber, die sich einer glatten Fahrt da oder dort entgegenstellen wollten.

Dem schön verlaufenen Konzert folgte eine Festakt, über den uns von anderer Seite berichtet wird, daß 3 verdiente Mitglieder zu Ehrenmitglieder ernannt wurden. 5 Mitglieder erhielten für 25jährige Mitgliedschaft Anerkennungsadressen, 8 Sänger für 12jährige Thätigkeit den Sängerring und 11 Mitglieder Anerkennungsdiplome. Die beiden großen hiesigen Gesangvereine und befreundete Vereine stifteten wertvolle Geschenke. Von auswärtigen Vereinen waren vertreten „Concordia"-Pforzheim, „Frohsinn"-Bretten, „Concordia"-Neustadt a. H., die ebenfalls Angebinde überreichen ließen. Zahlreiche Glückwunschtelegramme waren eingelaufen, darunter von dem Bundespräsidenten Sauerbeck und dem Ehrenmitglied Intendant Prasch-Berlin.

Der Gesangverein „Concordia" darf sich mit vollem Recht zu den ersten Gesangvereinen der Landeshauptstadt zählen. Möge er nach dem ersten Vierteljahrhundert eines an Erfolgen und Ehren reichen Bestehens weiteren schönen Zeiten entgegengehen und wie bisher eine sichere Heimstätte der Pflege des deutschen Liedes bleiben.

Stimmen aus dem Publikum.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion lediglich die preßgesetzliche Verantwortung.

Zu dem neuen Sommerfahrplan.

Karlsruhe, Anfang Mai.

Wir hatten von dem am 1. Mai in Kraft getretenen Eisenbahn-Kursbuch Verbesserungen erwartet und sehen uns jetzt sehr enttäuscht. Seither hielt nämlich der auf der Strecke Mannheim-Röschwoog laufende Schnellzug Nr. 195, welcher abends 9.25 Uhr aus Mannheim fährt, sowohl in Waghäusel als in Graben, sodaß Gelegenheit geboten war, um 10.37 Uhr hierher zurückzukommen. Dieser Zug kommt nach dem neuen Tarif um 10.35 Uhr, also zwei, sage zwei Minuten früher hier an, hält dagegen in Waghäusel und Graben nicht mehr.

Anm. der Red. Da der Orientexpreßzug erst 10.39 Uhr eintrifft und 10.44 Uhr weiterfährt, so ist allerdings ohne weiteres nicht einzusehen, weshalb der Zug nicht erst 10.37 Uhr aus Mannheim und, wie bisher, mit kurzem Halt in Waghäusel und Graben hier eintreffen soll.

Die Postverbindung von Stockach nach Ueberlingen.

Ueberlingen, 8. Mai.

Am 17. April kam Einsender dieses zum Frühzug Ueberlingen-Sigmaringen zu spät und fuhr dann mit dem Zuge 9.55 Uhr in Ueberlingen ab. Da er durch Abwickelung eines Geschäftes verhindert wurde, in der Zwischenzeit nach Hause zurückzukehren schrieb Einsender eine Postkarte an seine Frau mit der Mitteilung, daß er den ersten Zug verfehlt habe und daher nicht mehr am gleichen Tage zurückkommen könne. Diese Postkarte wurde bei Ankunft des Zuges um 11 Uhr morgens in Stockach in den Bahnbriefkasten eingeworfen, kam aber erst um ½8 Uhr anderen Tages in Ueberlingen zur Abgabe. Auf die Beschwerde beim Kaiserlichen Postamt Ueberlingen wurde dem Beschwerdeführer am 1. Mai amtlich mitgeteilt, daß weder in Stockach noch Ueberlingen eine unzulässige Verzögerung eingetreten sei, die Karte vielmehr zur richtigen Zeit bestellt worden sei. Vom Stockacher Bahnhof geht man zu Fuß in drei Stunden gemütlich nach Ueberlingen; ein in den Bahnbriefkasten eingeworfener Brief braucht aber von morgens 11 Uhr bis anderen Morgen ½8 Uhr Zeit, da wäre doch gewiß Abhilfe nötig.

Amtliche Nachrichten.

* **Theologische Prüfung.** Nachstehende zwei Kandidaten, die sich der theologischen Hauptprüfung in diesem Frühjahr unterzogen haben, sind unter die evangelischen Pfarrkandidaten aufgenommen worden und zwar: Erwin Honsell von Reichenau und Paul Mayer von Karlsruhe.

Mitteilungen aus dem Bereiche des Schulwesens. Bekanntmachungen 2c.

Die Meldungen zu der im Frühjahr 1901 zu Karlsruhe stattfindenden Prüfung für das höhere Lehramt an Mittelschulen sind bis 1. Juli l. J. an den Oberschulrat einzureichen.

Auf Beginn des kommenden Schuljahrs — anfangs September — können in die Blindenerziehungsanstalt zu Ilvesheim Zöglinge neu aufgenommen werden. Anmeldungen sind bei dem Vorstand genannter Anstalt möglichst bald einzureichen.

Nachbenannten Kandidatinnen ist aufgrund bestandener Prüfung die Befähigung zur Unterrichtserteilung an Anstalten mit dem Lehrplan der Volksschulen, sowie in den Fächern der Volksschule an mittleren und höheren Mädchenschulen zuerkannt worden: Bertha Gulde von Mannheim, Flora Hirsch von Karlsruhe, Alexandra Nowack von Karlsruhe, Elisabeth Römhildt von Karlsruhe, Paula Specht von Karlsruhe, Eugenie Stricker von Bruchsal.

Nachbenannte Zöglinge des III. Kurses des Lehrerseminars II in Karlsruhe wurden nach bestandener Abgangsprüfung unter die Volksschulkandidaten aufgenommen: Theodor Bauer von Walldürn, Emil Bock von Tauberbischofsheim, Karl Boppre von Waibstadt, Georg Bühler von Michelbach, Emil Dannenberger von Karlsruhe, Johannes Dieter von Mannheim, Eduard Eck von Untergimpern, August Grimm von Mudau, Ludwig Haas von Rußheim, Engelbert Hemlein von Neudenau, August Herrmann von Karlsruhe, Emil Heusler von Bermersbach, Josef Keller von Buchen, Emil

---

hälter befindet sich in keinem der beiden Zimmer; auch konnte nirgends eine Oeffnung im Fußboden oder an der Decke wahrgenommen werden, ebenso blieb die Untersuchung der Möbel erfolglos. Die Leute waren durch diese Vorgänge und den Umstand, daß vor drei Wochen die Mutter der Frau im Krankenhause gestorben ist, so in Schrecken gesetzt, daß sie sich an die Geistlichkeit wendeten. Drei Geistliche von der Pfarrei Au erschienen und wurden von der auf der Straße angesammelten, nach Hunderten zählenden Menge — die das Haus von 7 bis 12 Uhr belagerte — mit Geschrei und Halloh begrüßt. Mit Angst und Bangen erwartete die ganze Familie die neunte Stunde, in der während der vorhergehenden Nächte der Spuk regelmäßig begonnen hatte. Der „Geist" ließ aber von sich weder etwas hören noch sehen — vielleicht war ihm zu viel Publikum da. Bei einer mit Licht vorgenommenen Untersuchung des Schlafzimmers fand man wieder mehrere Kohlenstückchen auf dem Fensterbrett. Ein Kriminalschutzmann hatte sich vor die Thüre dieses Zimmers postiert, um bei Beginn des Spukes als erster zur Stelle zu sein. Die Familie blieb, den Rosenkranz betend, beisammen. Außer einem dreimaligen Klopfen, daß von drei Anwesenden ganz deutlich vernommen wurde, ließ sich bis 1 Uhr nichts mehr hören, da nun die Geisterstunde ohnehin vorüber war. Ganz München beschäftigt sich mit dem Spuk. Der Ausgeher vergißt seinen Chef, der Dienstmann seinen Auftrag, die Hausfrau bedenkt nicht, daß der Spinat im Marktkorb sich kaum von selbst weich kocht. Alle, alle wollen in unserer aufgeklärten Zeit die Gelegenheit nicht versäumen, gründlich das Gruseln zu lernen. Von einem neuen Kolportage-Schauerroman „Der unsichtbare Geist" oder „Der krasse Auer-Schrecken" oder „Satan als Kohlenlieferant" wird demnächst das erste Heft erscheinen.

≅ **Automobil Cowboys.** Der amerikanische „Cowboy", der Held so manchen abenteuerlichen Romanes, hat sich überlebt und soll durch den Automobil Boy verdrängt werden. Mr. John Kennedy, der Eigentümer des berühmten La Parra Ranch, in Nueces County, Texas, hat bereits 50 Automobilen in Dienst gestellt, um Vieh zu treiben oder zu jagen, und auf der jährlichen Versammlung der Texas und Indian Territory-Viehbesitzer wurde eine Resolution, auf den Ranchen anstelle der Ponies Motorwagen zu verwenden, empfohlen. Es wurde bemerkt, daß das Automobil den Cowboy „erheben" würde; dieser hat jedoch für eine solche Erhebung keine Meinung und opponiert daher energisch, da die Neuerung veranlassen wird, daß er seine Sporen und hohen Absätze verliert und nicht mehr nach gutem alten Brauche auf seinem Pony ins Wirtshaus reiten kann, um seinen Trunk zu fordern. Mr. Kennedy hat dagegen einem Vertreter des „Chicago Record" erklärt, daß das Automobil ökonomischen und praktischen Gewinn bedeutet. Ein gutgezogenes Cowpoy kostet 75 Dollar pro Jahr und hält nur ein Jahr aus, wogegen ein 600 Dollar-Automobil mindestens 10 Jahre andauert und im Winter und Sommer dienstfähig ist. Ponies sind ferner oft nicht schnell, Stiere einzufangen und jeder Ranchbesitzer verliert hierdurch jährlich manches Stück Vieh. Das Automobil soll derartigen Verlust in Zukunft verhindern.

Theater und Musik.

* **Aufführung der H-moll-Messe in Basel.** Für die Aufführung der großen Bach'schen Messe Sonntag, den 10. Juni, abends 4 Uhr, im Basler Münster sind als Solisten gewonnen worden: Frau Riggenbach-Hegar (Sopran), Frl. Marie Philippi (Alt), Herr Robert Kaufmann (Tenor), Herr Professor Joh. Messchaert (Baß). Diese sämtlichen Künstler wird man auch zu hören Gelegenheit haben in dem Künstlerkonzert, das im Anschluß an die Aufführung der H-moll-Messe Montag, den 11. Juni, im dortigen Musiksaal stattfinden wird. Für diese Soirée ist ein Programm in Aussicht genommen, bei welchem die schon genannten und noch weitere Künstler ihr bestes Können werden zur Geltung bringen.

* **Ueber das Joachim-Quartett** schreibt Dr. R. Hirschfeld in Wien der neuesten Zeitschriftnummer der Internationalen Musikgesellschaft (Mai 1900): „Alle Quartettvereinigungen Wiens überragt das Quartett Joachim als alljährlicher hochverehrter und mit Jubel begrüßter Gastverein. Bei der Ankündigung ist der Saal Bösendorfer, die Stätte der klassischen Joachimtriumphe, jedesmal sofort ausverkauft und die Plätze sind weit überzeichnet. In der Erfassung und Durchdringung der einzelnen Meisterstile ist das Quartett Joachim das unerreichte Vorbild aller jüngeren Vereine. Wie ein Wunder staunt man jedesmal die Lauterkeit und Sicherheit des Stilbewußtseins an, das nahe beieinanderliegende Gedankenwelten, wie die Haydns und Mozarts, so reinlich auseinanderhält. Jeder Meister hat bei Joachim seinen eigenen Ton, seine eigene Farbe, eigene Phrasierung und eigene Dynamik. Aehnliche Vollkommenheit hat die Vergangenheit nicht aufzuweisen, wird die Zukunft, welche jetzt schon mit bedenklicher Stilverwirrung sich ankündigt, nicht mehr bringen.

Kober von Jöhlingen, Emil Landhäußer von Grünwinkel, Wilhelm Lohnert von Querbach, Ludwig Maurer von Karlsruhe-Mühlburg, Otto Merkert von Guttenbach, Andreas Müller von Oeschelbronn, Max Roll von Wittenweier, Wilhelm Roth von Liedolsheim, Stephan Schäffner von Malsch, Wilhelm Schmid von Söbrichen, Emil Schneider von Oberbergen, Julius Seilnacht von Endingen, Johannes Seyfried von Mannheim, Ferdinand Stauch von Baden, Leonhard Stöckel von Wiesenthal, Adolf Triver von Stuttgart, Eduard Wiederkehr von Bensfeld.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 14. Mai. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.30, London 205.05, Paris 314.50, Wien 844.—, Ital. 765.66, Privatdisk. 4 9/16. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3 1/8) 95.60, 3% Deutsche Reichsanl. 85.70, 3% Preuß. Konsols (abg. 3 1/8) 95.10, 3 1/2% Baden in Gulden 94.70, 3 1/2% Baden in Mark 93.45, 3 1/2% do. 93.55, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 98.40, Oesterr. Silberrente 97.30, Oesterr. Lose von 1860 136.80, 4 1/2% Portug. 87.20, Deutsche Bank 199.50, Badische Bank 123.15, Rheinische Kreditbank 143.50, Rhein. Hypothekenb. 164.80, Pfälzer Hypothekenb. 164.—, Oesterr. Länderb. 115.—, Schweiz. Central 146.70. Schweiz. Nordost 92.40, Schweiz Union 81.—, Jura-Simplon 89.60, Bad. Zuckerfabrik 81.20, Nordd. Lloyd 126.20, Hamb. Amerika 127.10, Maschinenfabrik Gritzner 190.—, Karlsruher Maschinenfabrik 268.—, La Veloce St.-A. Le 56.50. Tendenz: fest.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 225.50. Diskonto-Kommandit-Anteile 185.10. Deutsche Bank-Aktien 199.10. Darmstädter Bank-Aktien 138.—. Berliner Handelsges.-Anteile 150.90. Dresdener Bank-Aktien 155.50. Laurahütte-Aktien 260.75. Dortmunder Union 124.25. Bochumer Gußstahl-Aktien 253.25. Harpener Bergbau-Aktien 226.12. Hibernia Bergw.-Aktien 236.75. Concordia Bergw.-Aktien 334.—. Löwe-Aktien 374.—. Gelsenkirchen 214.75. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 143.50. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 245.—. Schuckert-Aktien ex. Div. 216.50. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 251.—. Schwarzkopf-Maschinen 239.60. 5proz. Italienische Rente 95.10. Privatdiskonto 4 3/4 Proz.

---

* **Karlsruhe.** (Schlacht- und Viehhof.) In vergangener Woche vom 7. Mai bis 12. Mai wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 241 Stück Großvieh (31 Ochsen, 98 Rinder, 84 Kühe, 28 Farren), 482 Kälber, 649 Schweine, 23 Hammel, 31 Kitzlein, 3 Ziegen, 3 Pferde. 15906 kg Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Beschau unterstellt. Zum Markte waren aufgetrieben 12 Ochsen, 77 Rinder, 58 Kühe, 17 Farren, 617 Schweine, — Pferde, 412 Kälber, 1 Hammel, 6 Kitzlein. **Kaufpreis** der Ochsen: 68—71 M., der Rinder 61—66, der Kühe 46—58, der Farren 58—60 M., der Schweine 46—51 für 50 Kilo Schlachtgewicht, der Kälber 40—50 M. für 50 Kilo Lebendgewicht, der Hammel 53—00 M. für 50 Kilo Schlachtgewicht, der Kitzlein 2.50—4.— M. per Stück. Von diesen 160 Stück Großvieh sind 59 Stück aus Oesterreich-Ungarn. Tendenz des Marktes lebhaft.

Tabak.

○ **Mannheim**, 11. Mai. (Tabakbericht.) Die neuen Tabake sind in ihre zweite Fermentation eingetreten und zeigen erfreulicherweise eine günstige Entwickelung in Qualität und Brand. Diese guten Eigenschaften werden dem 99er Produkt die Gunst der Fabrikanten zweifellos zuführen und trotz der hohen Preise deren Verwendung fördern. In neuen Herbst- und Schneidtabaken decken sich die Spinn- und Schneidfabrikanten nach und nach, und ist der Vorrat in farbigen Tabaken ein außerordentlich beschränkter. Der Anbau dieser Sorten wird auch im laufenden Jahre ein sehr kleiner werden, da die Erlöse unsere Pflanzer nicht befriedigen, und der steigende Preis der Arbeitskräfte in vielen Orten den Tabakbau unmöglich macht. In alten Tabaken werden die Lager derart gelichtet, daß der Vorrat hiervon knapp bis zur Verwendbarkeit der neuen Tabake ausreicht. Es hat deshalb der Preis der alten Tabake eine kleine Steigerung erfahren. Manche Sorten, wie gutes Umblatt, fehlen fast vollständig. In Umblatt ist es selbst zu 52—53 M. schwer, größere Posten hiervon aufzutreiben. — In den Kreisen des Tabakhandels steht man den Forderungen der Tabakpflanzer auf erhöhten Schutz nicht unsympathisch gegenüber. Wenn man auch die Forderungen auf Erhöhung des Schutzzolles auf 125 M. und der Reduzierung der Steuer auf 30 M. als etwas zu hoch gegriffen betrachtet, so ist man doch überzeugt, daß die jetzige Differenz von 20 M. zwischen Steuer und Zoll durchaus ungenügend ist. Es findet jetzt eine Ueberflutung mit geringwertigen Javatabaken statt, die dem heimischen Tabakbau sehr gefährlich zu werden droht. Den Tabakbau gegen diese Gefahr zu schützen, betrachtet man auch in den Kreisen des Handels als ein Gebot der Selbsterhaltung.

Holz.

B. **Mannheim**, 13. Mai. (Ausf. Bericht.) Das Brettergeschäft hat sich insofern besser gestaltet, als mit Beginn der für die Bausaison günstigeren Witterung sich der Begehr nach „guten" Schnittwaren hob, die auch entsprechend höhere Preise erzielten. Ausschußware, mit welcher der Markt reichlich versehen ist, konnte bisher nur beschränkten Absatz bei gedrückten Preisen finden. Große Posten rumänischen und österreich-ungarischen Holzes befinden sich auf dem Wege nach dem heimischen Markte, und rechnet man damit, daß durch die hiervon zu erwartende Vergrößerung des Angebotes die Preistendenz ungünstig beeinflußt wird. Rohholz hatte ruhiges Geschäft. Disponibel sind hier zur Zeit außer 1200 Stämmen Kleinholz, 10 000 Stämme der übrigen Sortimente, die sich in den Händen einzelner Firmen befänden. Die Zufuhr während der verflossenen Woche betrug 2 Flöße und ist die schwache Ankunft auf die stark decimierten alten Bestände zurückzuführen. Mit neuem Rohholze wurde der Markt seither noch nicht beschickt; wie es scheint, will der Handel erst das alte Material vollständig placieren, um nach dem Eintreffen des neuen einen weiteren Preisdruck auf das erstere zu verhüten. Die Forderungen per Festmeter ab Hafen betragen für ungelochtes Kleinholz 21.50 M., Mittelholz 24 M., Meßholz 26 M. und Holländer Holz 28 M. Letzte Verkäufe am Mainzer und Schiersteiner Markte brachten für den Kubikfuß rheinisches Wassermaß 60—61 Pf. frei Köln-Duisburg.

Kleine Chronik.

* **Flomersheim** (Pfalz), 12. Mai. Ein roher Mensch hat das 34 Bienenwohnungen enthaltende Bienenhaus des Lehrers Dexheim in Brand gesetzt. Das Haus brannte im Nu lichterloh. Nicht weniger als 32 Bienenvölker fielen den Flammen zum Opfer. Nur zwei konnten gerettet werden. Es war ein Jammer, zuzusehen, wie die kleinen Tierchen aus den brennenden Kasten in die Flammen schossen, wo sie sich die Flügel verbrannten und zur Erde fielen. Am Morgen war der Boden rings um das Bienenhaus mit Massen von toten Bienen bedeckt.

fc. **Dinkelsbühl**, 13. Mai. Das weitbekannte uralte Dinkelsbühler Schul- und Volksfest fällt heuer in die Zeit vom 14. bis 18. Juli, die Aufführung des historischen Festspieles „Die Kinderzeche" mit dem unmittelbar anschließenden Nachspiel und dem Festzuge durch die anmutenden Straßen der in ihrer Altertümlichkeit wohlerhaltenen Stadt erfolgt am Sonntag und Montag — 15. und 16. Juli. Vorausbestellte Eintrittskarten (I. Platz 3, II. 2 M.) reserviert oder sendet auf Wunsch zu das Festkomitee, welches auch etwaige Anfragen gerne und erschöpfend beantwortet.

* **Frankfurt a. M.**, 12. Mai. Gestern abend sollte auf dem Ostbahnhof ein wertvolles Rennpferd in einen Waggon transportiert werden, das nach England befördert werden sollte. Das Tier glitt auf der schiefen Brücke aus, that einen gewaltigen Sprung und rannte sich den Schädel ein. Infolge der Gehirnverletzung trat der Tod sofort ein. Das Pferd repräsentiert einen Wert von 25- bis 30 000 M.

* **Aachen**, 12. Mai. In Mastricht sind an den schwarzen Pocken bis jetzt sechs Personen erkrankt. Die Insassen der dortigen Pensionate wurden geimpft. Die deutschen Grenzbehörden trafen umfassende Vorsichtsmaßregeln.

* **Arezzo**, 11. Mai. In Castiglion-Fiorentino hat ein Landmann, Namens Meurei, im Wahnsinnsanfalle neun Personen seiner Familie getötet, verwundete andere Personen und zündete sodann seinen Viehstall an, so daß die Tiere verbrannten.

* **Florenz**, 11. Mai. Ueber 70 Jahre alt ist jüngst die Witwe Ubaldino Peruzzis, der mehrmals Minister Victor Emanuels und später Sindaco von Florenz war, auf ihrem Landsitze Antella bei Florenz aus dem Leben geschieden. Frau Peruzzi, geborene Toscanelli, war als eine der edelsten und geistvollsten Frauen Italiens bekannt. Ihr Florentiner Salon, in welchem nicht nur die Berühmtheiten Italiens ein und aus gingen, sondern ausgezeichnete Menschen aus ganz Europa verkehrten, war namentlich in der Zeit, als Florenz Hauptstadt war, der erste Salon Italiens. Die Trauer um sie ist allgemein. Sie überlebte ihren berühmten Gatten um neun Jahre, war aber in den letzten zwei Jahren schwer leidend

Letzte Nachrichten.

w **Mainz**, 14. Mai. Heute vormittag 8.40 Uhr begab sich der Großherzog von Hessen mittels Extrazug nach Bingen, um von dort auf einem der Torpedoboote nach Mainz zurückzukehren. Bis Eltville fuhren der Flottille 2 Festdampfer mit den Spitzen der Civil- und Militärbehörden, Stadtverordneten und geladenen Gästen entgegen. Auf dem 1. Torpedoboote befand sich der Großherzog. An den Ufern bildete die Bevölkerung Spalier und begrüßte die Torpedoboote und Festdampfer mit lebhaften Zurufen. In Bieberich hatten die Zöglinge der Unteroffizierschule mit Musik Aufstellung genommen. Bei der Ankunft in Mainz erreichte der Jubel seinen Höhepunkt. Von den Festungswällen wurde Salut geschossen. Militär und die Vereine mit ihren Fahnen standen am Rheinufer. Eine unabsehbare Menschenmenge begrüßte mit stürmischen Zurufen und Tücherschwenken die ankommenden Schiffe. Die Offiziere der Torpedoboote folgten alsbald einer Einladung des Großherzogs zur Festtafel im Großherzoglichen Schlosse.

w **Berlin**, 14. Mai. Der Kaiser richtete an den Oberbürgermeister Kirschner eine Kabinettsordre aus Urville vom 8. d., worin der Kaiser für die begeisterte Aufnahme, welche die Hauptstadt dem Kaiser von Oesterreich und den erlauchten Gästen bereitet hatte, sowie für die herzliche Anteilnahme der Bürgerschaft an dem bedeutsamen Feste der Großjährigkeitserklärung seinen wärmsten Dank ausspricht. — Der Kronprinz richtete an den Magistrat und das Stadtverordneten-Kollegium ein Schreiben, in welchem er denselben für die ausgesprochenen Wünsche aufrichtig dankt.

w **Potsdam**, 14. Mai. Prinzessin Ernst von Sachsen-Altenburg ist von einem Sohne glücklich entbunden worden.

w **Pest**, 14. Mai. Im Budgetausschuß des Reichsrates erstattete der Minister des Auswärtigen, Goluchowski, das Exposé. Er hob hervor, daß der Besuch Kaiser Franz Josefs in Berlin den innigen Beziehungen der beiden Monarchen und beiden Länder entspreche und eine Bekräftigung der Prinzipien bedeute, worauf der solide Bau des nichteuropäischen Friedensbundes aufgerichtet ist. Das enge Allianceverhältnis zwischen Deutschland und Italien finde seine Ergänzung in der Uebereinstimmung des Wiener und Petersburger Kabinetts bei der Behandlung, die den Orient und speziell den Balkan betreffenden Fragen und in den vortrefflichen Brziehungen zu allen Mächten. Diese Konstellation zu erhalten, bilde den Gegenstand stetiger Fürsorge der Regierung. Redner spricht die Hoffnung aus, daß der Krieg in Südafrika keine gefährliche Rückwirkung auf die Beziehungen der Großmächte haben möge. Eine Intervention der Mächte scheine ausgeschlossen. Goluchowski betonte ferner, daß die budgetären Militärerfordernisse für 1901 in den Grenzen des Allernotwendigsten gehalten seien.

w **Paris**, 12. Mai. Der neue Pariser Gemeinderat besteht aus 10 Konservativen, 8 nationalistischen Republikanern, 24 reinen Nationalisten, 5 sozialistisch-radikalen Nationalisten, 4 sozialistischen Nationalisten. Die 51 Gemeinderäte sind nach dem Programm der Vaterlandsliga gewählt und können im Gemeinderat die Mehrheit bilden. Die übrigen 29 Gewählten gehören zu den Sozialisten und zu den Regierungsparteien. — Im Laufe der stattgehabten Kundgebungen wurden 18 Personen verhaftet, welche übrigens bald freigelassen wurden. Die Wahlen in den Provinzen vollzogen sich völlig ruhig, nur in Marseille kam es, den Blättern zufolge, zu unbedeutenden Kundgebungen.

w **Paris**, 14. Mai. Nach den bisher aus den Hauptorten der Provinzen vorliegenden Meldungen haben mit wenigen Ausnahmen die Republikaner und Sozialisten gesiegt. Die radikalen Blätter erklären, durch die gestrigen Wahlen hätten die Chauvinisten und die fanatischen Religionskämpfer die Macht im Gemeinderat erlangt. Man müsse sich darauf gefaßt machen, daß der Gemeinderat diese Bestimmungen bald durch Kundgebungen und Beschlüsse zum Ausdruck bringen werde. Etwa 30 neu gewählte nationalistische Gemeinderäte richteten an Deroulède, sowie Rochefort, Drumont, Coppée und Lemaître Dankadressen. — Dem Vernehmen nach beabsichtigen die Nationalisten, dem Redakteur der „Patrie", Gribainval, zum Vorsitzenden des Pariser Gemeinderats vorzuschlagen. Für die beiden Vizepräsidenten sind Mitglieder der Patrioten- und Vaterlandsliga in Aussicht genommen.

w **Manchester**, 14. Mai. Ueber das große irische Meeting besagt eine ausführlichere Meldung: John Redmond führte aus: Im Augenblicke, da der ritterliche Empfang der Königin in Irland eine günstige Gelegenheit bot, die guten Beziehungen dauernd zu befestigen, schreite Salisbury zu einer falschen Darstellung der irischen Forderungen und weise in verletzender Weise die vernünftigen Forderungen Irlands ab. — John Dilon sprach von der Vereinigung der irischen Parteien, deren Bedeutung nach den allgemeinen Wahlen klar würde.

Der südafrikanische Krieg.

w **Kroonstad**, 12. Mai. Es heißt, Präsident Krüger beabsichtige, sich nach Lydenburg zu begeben, sobald Präsident Stejn, der am 11. mit Botha Kroonstad verlassen hat, bei ihm eingetroffen sei. („Times".)

w **Laurenço-Marques**, 13. Mai. Hier geht das Gerücht: Der Volksraad in Pretoria beschloß in geheimer Beratung, daß alle Bewohner Transvaals, gleichviel welcher Nationalität, gemäß den Bestimmungen des abgeänderten Militärgesetzes, die Buren bei der Verteidigung der Republiken zu unterstützen hätten.

× **Dinglingen**, 14. Mai. Heute früh 5.40 Uhr ist der Personenzug Nr. 53 von Offenburg nach Basel vor der Einfahrt in den Dinglinger Bahnhof entgleist. Die Strecke wird wegen Gleisumbau zwischen Friesenheim und Dinglingen eingleisig betrieben. Beim Einfahren auf den anderen Strang kamen die zwei Lokomotiven, Güter- und Postwagen aus dem Gleise und versperrten die ganze Linie. Bis 12 Uhr waren die Gleise trotz größter Mühe noch nicht wieder frei. An Schienen und Lokomotiven ist beträchtlicher Schaden entstanden. Der gesamte Personen- und Postverkehr mußte durch Umsteigen bewirkt werden. Personen wurden nicht verletzt. Der Vorfall zeigt wieder, wie dringend und notwendig der Bahnhofumbau in Dinglingen ist.

w **Berlin**, 14. Mai. Das Große Los der Preußischen Lotterie fiel auf Nr. 158 132.

w **Konstantinopel**, 14. Mai. Der hierher gelangte Bericht des nach Smyrna zur Untersuchung des verdächtigen Krankheitsfalles entsandten Bakteriologen Nicotte besagt, es handle sich nicht um Pest. Das Befinden des Kranken bessere sich. Die ärztliche Untersuchung der Herkünfte aus Smyrna wird daher eingestellt.

ℓ **Frankfurt a. M.**, 14. Mai. (Telegr. Börsenbericht.) Nach den Exekutionen der Vorwoche trat beruhigtere Auffassung der Lage ein. In Montanwerten fanden vielfach Verkäufe statt. Banken ruhig. Bahnen behauptet. Fonds still.

Briefkasten.

Verschiedene Einsendungen mußten bisher wegen andauernden Raummangel zurückgestellt werden.

Nach Freiburg. Wir bestätigen Ihnen, daß der Verfasser der Notiz über das Eingehen von Rehwild in der Nähe der Rieselfelder, die aus der „Breisg. Ztg." die Runde durch die badischen Blätter machte, nicht identisch ist mit dem Einsender der „Stimme aus dem Publikum" in Nr. 195 u. Bl., der erklärt, die Ursachen des Eingehens von Wild seien noch keineswegs genügend aufgeklärt. Der letztgenannte Einsender ist somit ungerechter Weise bei seinen Freiburger Mitbürgern in den Verdacht gekommen, sich selbst in der vorwürfigen Sache widersprochen und die von einem anderen Korrespondenten erfolgte Zurechtweisung verdient zu haben.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Dienstag, 15. Mai. **„Die Hugenotten"**. (C. 53.) Anfang halb 7 Uhr Ende nach 10 Uhr.
Donnerstag, 17. Mai. **„Hamlet"**. (B. 53.) Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.
Freitag, 18. Mai. **„Cyprienne"**. (C. 52.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.
Samstag, 19. Mai. **„Der Biberpelz"**. (A. 54.) Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.
Sonntag, 20. Mai. **„Regina"**. (C. 54.) Anfang halb 7 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 16. Mai. **„Carmen"**. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr

Bahnverbindung Karlsruhe—Baden-Baden.

Karlsruhe	ab V.	1.56	3.28	5.22	6.33	7.09	8.12	8.15	8.52	9.36 D †)	11.15
Baden	an „	2.49	4.25	6.36	7.18	8.20	8.56	9.33	9.33	10.18	12.24
Karlsruhe	ab N.	12.23	12.36	2.07 §)	2.22	3.18	4.00	4.20	4.48	5.41	
Baden	an „	1.08	1.20	2.56	3.28	4.03	5.04	5.01	5.32	6.36	
Karlsruhe	ab N.	5.43 †)	6.20	7.37	8.19	9.35 ?)	9.40 ?)	10.44 ‡)	11.43 ±)		
Baden	an „	6.23	7.43	8.21	9.45	10.26	10.41	11.25	12.46		

Baden	ab V.	1.32	4.05 ‡)	3.49	5.22	7.52	8.25	10.27	10.35
Karlsruhe	an „	2.17	4.47	5.40	6.40	8.45	9.25	11.15	11.26
Baden	ab V.	10.35	11.59 †)	11.50 D †)					
Karlsruhe	an „	11.50	12.37	12.41					
Baden	ab N.	12.48	1.26	1.34	4.12	4.40 D †)	5.04	5.52	6.36 ?) 6.36
Karlsruhe	an „	1.35	2.06	2.48	5.20	5.36	5.45	6.59	7.18 7.25
Baden	ab N.	7.12 §)	7.22	7.22	7.22	8.21 ?)	8.40	10.10 §)	10.10 *)
Karlsruhe	an „	7.57	8.04	8.09	8.16	9.17	10.05	10.55	11.25
Baden	ab N.	11.52	12.22.						
Karlsruhe	an „	12.43	1.24.						

†) 1. und 2. Klasse. §) Sonntags, sowie am 24. Mai, 4., 14. und 29. Juni, 15. August und 8. September. ?) Sonn- und Feiertags und 8. September. ‡) Nur 1. Klasse mit Zuschlag. *) Sonn- und Feiertags und am 15. August. ±) Nötigenfalls erst 20 Minuten nach Schluß des Hoftheaters.

Meteorologische Beobachtungen vom 14. Mai, morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	771	N	schwach	bedeckt	7
Blackpod	771	NNO	frisch	wolkig	9
Shields	768	NO	leicht	bedeckt	9
Scilly	761	NO	steif	wolkig	7
Isle d'Aix	747	ONO	stürm.	Regen	9
Paris	754	NO	frisch	bedeckt	7
Vlissingen	760	ONO	stark	wolkenl.	8
Helder	763	NO	mäßig	heiter	8
Christiansund	765	WSW	mäßig	Regen	4
Skudesnaes	764	NNW	stark	heiter	5
Skagen	763	O	leis. Zug	wolkig	8
Kopenhagen	764	ONO	leis. Zug	heiter	6
Karlstad	763	ONO	leicht	wolkenl.	5
Stockholm	763	O	leicht	wolkenl.	5
Wisby	763	NW	mäßig	halb bed.	4
Haparanda					
Borkum	764	NNO	schwach	heiter	8
Keitum	764	NO	leicht	wolkenl.	7
Hamburg	763	NNO	leicht	wolkenl.	7
Swinemünde	764	N	leicht	wolkig	6
Rügenwaldermünde	764		still	wolkenl.	3
Neufahrwasser	764	NO	leis. Zug	wolkenl.	6
Memel	762	NNO	leis. Zug	halb bed.	3
Münster (Westf.)	760	NO	leis. Zug	halb bed.	8
Hannover	762	NO	leicht	wolkenl.	8
Berlin	763	SO	leicht	wolkenl.	6
Chemnitz	761	NNO	frich	halb bed.	6
Breslau	762	O	leicht	wolkenl.	3
Metz	753	NNO	steif	bedeckt	6
Frankfurt (Main)	757	NO	mäßig	bedeckt	8
Karlsruhe	755	NO	mäßig	Regen	5
München	764	O	stark	Regen	5

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 14. Mai.

Die Luftdruckverteilung hat seit vorgestern wieder eine erhebliche Umgestaltung erfahren. Das barometrische Maximum über Nordwesteuropa wechselt noch, doch ist über Südwestfrankreich eine Depression erschienen, welche von da aus einen Ausläufer über das ganze Alpengebiet hinweg entsendet. Die dadurch hervorgerufenen nördlichen Winde, welche in der Kanalgegend stürmisch auftraten, haben einen erneuten starken Temperaturrückgang im Gefolge gehabt. Das Wetter ist dabei in Frankreich, Süddeutschland und Oesterreich trüb und regnerisch, im Norden des Reiches dagegen meist heiter. Die kalte und regnerische Witterung wird voraussichtlich vorerst noch anhalten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Fchtgk.	Rchtgk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
13. Mai nachts 9 Uhr	745,9	12,2	5,3	50	NO	bedeckt	—
14. „ morg. 7 Uhr	743,0	4,9	6,1	96	NO	bedeckt	Regen
14. „ mitt. 2 Uhr	744,1	4,6	5,9	94	NO	bedeckt	Regen

Höchste Temperatur am 13. Mai: 16,1, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 4,9. Niederschlagsmenge am 13. Mai: 2,9 mm.

Frauen-Schönheit ist ein **kostbares Gut**

Alabaster-Crême verleiht dem Teint mehr wie andere Mittel ein wunderbar zartes **alabasterähnliches Aussehen.**
Atteste aus ersten Gesellschaftskreisen liegen hierüber in grosser Anzahl zur Einsicht bereit.
Zu haben in allen Parfumerie- und Drogenhandlungen.
J. F. Schwarzlose Söhne, Königl. Hoflieferanten, **Berlin, Markgrafenstrasse 29.** 1274.6.5

Himmelheber & Vier, Wäsche-Ausstattungsgeschäft, Wäschefabrik. 2328.10.6 **Karlsruhe,** Kaiserstr. 171.

Damen-Blousen u. -Röcke grossartige Auswahl, geschmackvolle Muster. Preis. billigst, b. Baarz. 5% Rab.

„**Norddeutscher Lloyd**" in **Bremen**. Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien. „Ems" 9. Mai in New-York, „Kaiser Wilhelm II." 11. Mai in Neapel, „Saale" 10. Mai in Bremerhaven, „Lahn" 10. Mai in New-York, „Sachsen" 9. Mai in Singapore, „Pr.-Reg. Luitpold" 11. Mai in Suez.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Der Norddeutsche Lloyd wird in den nächsten 4 Wochen folgende Passagierdampfer expedieren: Nach New-York: Schnell- und Postdampfer: „Bremen" 12. Mai, „Saale" 15. Mai, „Barbarossa" 19. Mai, „Kaiser Wilhelm d. Gr." 22. Mai, „Königin Luise" 26. Mai, „Lahn" 29. Mai, „Friedrich der Große" 2. Juni, „Kaiserin Maria Theresia" 5. Juni. Nach Baltimore: „H. H. Meier" 17. Mai, „Hannover" 24. Mai, „Wittekind" 31. Mai, „Roland" 7. Juni. Nach Galveston: „Halle" 23. Mai, „Dresden" 20. Juni. Nach Brasilien: „Heidelberg" 2. Juni. „Coblenz" 16. Juni. Nach La Plata: „Aachen" 12. Mai, „Pfalz" 26. Mai, „Crefeld" 9. Juni. Nach Ostasien: „Stuttgart" 16. Mai, „König Albert" 30. Mai, „Weimar", 13. Juni. Nach Australien: „München" 23. Mai, „Prinzregent Luitpold" 20. Juni.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 10. Mai. Karl Lorenz von hier, Schneider, mit Marie Hirn von Wiesloch; Ludwig Allinger von Fahrnau, Gärtner hier, mit Theresia Rink von Jockgrim.

Statt jeder besonderen Nachricht.

Todesanzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir hiermit Freunden und Bekannten mit, dass unsere liebe Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter,

Frau Rosa Brunner, geb. Pfund,

Rechnungsratswitwe,

im 73. Lebensjahre am 13. d. Mts., morgens 1 Uhr, nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Wir bitten um stille Teilnahme.

Karlsruhe, Waldshut, den 14. Mai 1900.

Karl Brunner, Bezirksgeometer.
Emma Mertz, geb. Brunner.
Jakob Mertz, Oberingenieur, nebst 3 Kindern.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 15. d. Mts., abends 1/2 7 Uhr, in Karlsruhe, von der Friedhofkapelle aus, statt. 2681.1

Concordia,

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

gegründet 1853.

Bei denkbar größter Sicherheit billige Prämien und sehr günstige Bedingungen.

Grund-Capital	**30**	**Millionen** M.
Gesammt-Vermögen zu Ende 1899	**111**	„ „
Versicherungsbestand zu Ende April 1900	**244,8**	„ „

Sehr vorteilhafte Rentenversicherung.

Die Rente beträgt für das Alter von

50	55	60	65	70	75
6,76%	**7,66%**	**8,92%**	**10,70%**	**13,17%**	**16,25%**

des eingezahlten Capitals.

Todesfallversicherung mit und ohne Anteil am Geschäftsgewinn.

Erhebliche **Ermäßigung** der Prämie bei ratenweiser Auszahlung des fälligen Capitals.

Dividende schon nach 2 Jahren.

Dieselbe beträgt im Jahre 1901 für die mit Gewinn-Anteil Versicherten aus 1879: **56,7%**, aus 1880: **54%**, aus 1881: **51,3%**, aus 1882: **48,6%**, aus 1883: **45,9%** u. s. w. der im Jahre 1899 entrichteten Prämie.

Jede Nachschußzahlung der Versicherten ist vertragsmäßig ausgeschlossen.

Ausstattungsversicherung mit Prämienrückgewähr.

Nähere Auskunft erteilen bereitwilligst und unentgeltlich in **Karlsruhe: Benanz Wenzler,** Inspector, Lachnerstraße 10; **Karl Mühlich,** Hauptagent, Waldstraße 41. 2669.1

Aufruf

für die Errichtung eines Denkmals zum Gedächtnis Weiland S. Großh. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Baden.

Ein langes Menschenalter ist vergangen, seit **Prinz Wilhelm von Baden** auf Frankreichs Boden für deutsche Ehre blutete und drei Jahre schon ist der ritterliche badische Fürstensohn zu seinen Vätern versammelt. Doch noch lebt er, wie in den Tagen, da seine hohe eindrucksvolle Gestalt unter uns wandelte, fort in der Verehrung unseres badischen Volkes, und so lange das Gedächtnis seines blutigen Ehrentages bei Nuits von den späteren Geschlechtern hochgehalten wird, so lange wird im Mittelpunkte jenes glorreichen Kampfes das Bild des tapferen Heerführers ragen. Doch nicht blos in stürmischer Kriegsnot hat Prinz Wilhelm dem engeren und weiteren Vaterlande sich geweiht: auch in langen Jahren des Friedens war er unablässig für des ganzen Volkes Sache thätig, in treuer Arbeit, in aufopferndem Wirken, in echt fürstlichem Handeln.

Des heimgegangenen Prinzen Treue im Leben und Sterben hat ihm ein köstliches Denkmal im Herzen des badischen Volkes gesichert, das sich auch äußerlich vor den Augen der Gegenwart und Zukunft erheben soll als ein stolzes

Prinz Wilhelm-Denkmal in Karlsruhe.

Was vielen Tausenden von badischen Kriegern in zahllosen Denkmälern, welche unsere Städte und Dörfer zieren, geworden ist, die Sicherung ihrer Namen und Thaten in Erz und Stein, das soll in treuer Dankbarkeit dem Prinzen Wilhelm werden, damit auch seine eherne Gestalt den Nachgeborenen die Treue bis in den Tod lehren möge.

Zur Errichtung eines solchen Denkmals und zur Erstattung einer Ehrenschuld gegen unser ganzes Großherzogliches Haus haben sich die Unterzeichner dieses Aufrufes zusammengefunden und wenden sich nicht nur an des seligen Prinzen Kriegs- und Waffengefährten, nicht nur an die alten Angehörigen des Regiments, das jetzt noch des Prinzen Namen führt, sondern an das ganze badische Volk mit der Bitte, die Ausführung des Planes durch Beiträge zu unterstützen. Auch das kleinste Scherflein ist willkommen.

Beiträge werden in Empfang genommen vom Schatzmeister des Komitees, Herrn Rechnungsrat a. D. Martini, Karlsruhe, Kronenstraße 22, von der Badischen Bank in Mannheim und Karlsruhe, von der Rheinischen Creditbank in Mannheim mit ihren Filialen und von den Bankhäusern B. Homburger und Ed. Kölle in Karlsruhe.

Karlsruhe, 27. April 1900.

Der geschäftsführende Ausschuß:

Generalleutnant z. D. **Hofmann,** Vorsitzender des Komitees zur Errichtung des Prinz Wilhelm-Denkmals. Generalmajor z. D. **von Wolff,** Stellvertreter des Vorsitzenden.

Freiherr Rüdt von Collenberg, Landgerichtsdirektor, Großherzoglicher Kammerherr, Mitglied der 1. Kammer; Platz, Oberstleutnant a. D.; Gockel, Oberstleutnant a. D.; Hensch, Oberstleutnant a. D.; Schnetzler, Oberbürgermeister; Götz, Professor und Direktor der Kunstgewerbeschule.

Vorstehendem Aufruf schließen sich zahlreiche Persönlichkeiten aus den verschiedensten Kreisen an. 2418.4.2

Lagerhaus.

Zur Aufbewahrung von Möbeln jeder Art, ganzer Einrichtungen, Nachlässen, sowie Reise-Effekten empfehlen wir den geehrten Herrschaften unsere hellen und trockenen Lagerräume bei Berechnung mäßigster Sätze und bemerken hierbei, daß die uns zur Lagerung übergebenen Möbel zum Schutze gegen Motten eingecamphert, von Zeit zu Zeit auseinandergesetzt und nachgesehen werden. 2663.3.1

Jacob Mayer & Sohn,

Internationales Möbeltransport-Institut, Aufbewahrung, Güterbestätterei und Verpackung.

Kleinere Villa a. Bodensee.

In einem ca. 900 Einwohner zählenden ausschl. kath. Pfarrdorfe am rechtsseitigen Bodenseeufer ist eine kleinere Villa mit allem der Neuzeit entsprechenden baulichen Komfort ausgestattet, um den Preis von Mk. 21,000 **zu verkaufen.** Die Villa enthält im Ganzen 7 Zimmer, Badezimmer u. Mansardenzimmer für die Bedienung, ist mit Centralheizung eingerichtet, Wasserleitung in allen hiezu geeigneten Räumen und Klosets mit Wasserspülung. Das Ganze ist mit einem 10 ar umfassenden Gemüse- und Ziergarten umgeben, in kurzer Entfernung befindet sich noch ein weiterer Obstgarten von 21 ar, der zum Anwesen gehört. Die Villa hat eine freie und dominierende Lage, von wo aus man eine prächtige Rundsicht auf den ganzen See u. das Alpenpanorama genießt u. ist nur 3 Minuten vom Bahnhof u. See entfernt. Hochwaldungen in 6—8 Minuten zu erreichen. Kostenfreie Auskunft erteilt das **Südd. Gesch.- u. Hyp.-Verm.-Inst. Stuttgart,** Moltkestr. 20. 1878.3.1

Bestens eingerichtete Reparatur-Werkstätte für

Fahrräder.

Emaillierung u. Vernickelung.
Reparaturen an Fahrrädern aller Systeme werden unter Garantie prompt und billig ausgeführt.

H. Voigt,

Adlerstraße 9.

Reichhaltiges Lager von Glocken, Laternen und sonstigen Zubehörteilen. 1465

Reit- u. Wagenpferd,

kräftige hannöversche Braunstute ohne Abzeichen, bildschön, 8 Jahre, 173 cm groß, truppen- und straßenfromm, einspännig gefahren, ist für 1200 Mk. zu **verkaufen.** 2674.3.1

Major **Weiss, Hagenau i. E.**

Basel.

Eine in nächster Nähe des Rheines u. einer im Bau begriffenen **kathol. Kirche** und einer **Sekundarschule** prachtvoll gelegene, große **Liegenschaft ist preiswert zu verkaufen.** Dieselbe ist auf's comfortabelste ausgebaut und würde sich für jedes größere Geschäft, insbesondere aber für Einrichtung eines

Pensionates

oder einer 2677.3.1

Temperenz-Wirtschaft

eignen. — Gefl. Offerten sub Chiffre **V 2517 Q** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Basel.**

Fordern Sie unsere Preisliste, ehe Sie ein **Fahrrad** kaufen. Nur Ia Fabr. zu billigst. Preis. Wo nicht vertr., Liefrg. directa. Private. Vertret. überall unter günstigsten Beding. gesucht. Erstes elsäss. Fahrrad-Versandhaus **SENF & SCHWENNHAGEN, Mülhausen i. E.** 2205.20.4

Kaiser-Blume

Feinster Sekt.

Gebr. Hoehl

Geisenheim a. Rhein.

Zu bezieh. durch die Weinhandlungen. 502.26.12

Feinstes dunkles

Culmbacher Exportbier

für Rekonvaleszente, Magenleidende, Wöchnerinnen 2c. 2c.

in 1/1 und 1/2 Flaschen, sowie in Gebinden empfiehlt 584.48.16

A. L. Beck,

Kaiserstraße 150. Telefon 335.

gegenüber dem Postneubau.

D. W. Windecker,

Möbeltransportgeschäft, gegr. 1884

24 Zirkel 24

(früher Stephanienstraße 47).

Aufbewahrung ganzer Hauseinrichtungen. Verpackung von Glas, einzelner Möbel, Kunstgegenständen 2c. 2c.

Um Irrthümer zu vermeiden, bitte auf Vornamen und Wohnung zu achten. 171.52.51

Tapeten-Versand.

Tapeten von **10** Pfg. an versenden

Ziegler & Jansen,

1803.20.7 **Gelsenkirchen.**

Nicht im Tapetenringe.

Musterkarten versenden auf Wunsch.

Singer Nähmaschinen

für

jede Branche der Fabrikation

wie für jede

Häusliche Näharbeit.

Die Nähmaschinen der **Singer Co.** verdanken ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeher alle deren Fabrikate auszeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das über 40jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste und vollständige Garantie für die Güte unserer Maschinen.

Kostenfreier Unterricht in der Modernen Kunststickerei.
Singer Kraftbetriebs-Einrichtung neuester Construktion.
Singer Elektromotoren spez. für Nähmaschinenbetrieb, in allen Größen.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Karlsruhe, Kaiserstr. 124.

Frühere Firma: G. Neidlinger. 850.—.1

---

van Houtens Cacao

1/2 Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität. 87.64.80

Special-Geschäft für **Herren-Wäsche**

Friedr. Emil Meyer

82a Kaiserstrasse 82a

Magazin in **Herren-Mode-Artikeln.**

Neuheiten in 2640.3.1

= Herren-Hemden, =

weiss und farbig in allen Preislagen.

Hemden-Einsätze und Stoffe in den feinsten Dessins.

Kragen, Manschetten, Serviteurs.

Spezialität: **Herren-Hemden nach Maass.**

Zu verkaufen wegen Todesfall

ganz in der Nähe, d. h. zur **Stadt Basel** gehörend (Post-, Telegraph- und Tram-Station), ein schönes

Hôtel-Restaurant

mit großem Konzert-Garten für 700 Personen, Springbrunnen, Fischreservoir, Schießstand, Kinderschaukel, Aquarium, Affenkäfig 2c., das ganze ein prächtiges Verkaufsobjekt.

Café-Restaurant mit Platz für 150 Personen, Orchestrion, Phonograph 2c., großer Tanzsaal, großes Theater mit Platz für Orchester und 250 Personen. — Hôtel mit 6 schön möblierten Zimmern für Reisende und 4 möblierte Dienstbotenzimmer.

Hühnerhof, Gemüsegarten, große Stallungen, Scheunen 2c. — Das Ganze wird zu der preiswürdigen Summe von Fks. 200,000.— bei günstigen Konditionen und ca. 25—30,000 Fks. Anzahlung **verkauft.**

Gefl. Anfragen sub Chiffre **Pc. 2504 Q.** an **Haasenstein & Vogler. Basel** (Schweiz). 2675.1

Pariser Weltausstellung 1900.

Ausnahmsweise Preis-Ermäßigung von 50%.

Giltig nur für den Monat Mai.

Eine Woche in Paris für 45 Mark.

Einzelnreise mit allen Zügen in jeder Fahrklasse.

Nähere Auskunft wie auch franco Zusendung ausführlicher Prospekte durch die **General-Vertretung der Allgemeinen Pariser Reise-Compagnie** (Compagnie Générale de Voyages). Grund-Kapital 1 Million Franken. 2673.3.1

A. von Slavinski,

Berlin S.W., 55 Belle Alliancestr. 55.

Werkzeugmaschinen.

3 Eisenhobelmaschinen von 1650, 680 und 500 mm Hobelbreite, eine **Shapingmaschine** mit 200 mm Hub und eine **Stoßmaschine** mit 160 mm Hub, sind **billig zu verkaufen.** 2678.5.1

Gefl. Anfragen zu richten sub Chiffre **R 2510 Q** an **Haasenstein & Vogler, A. G., Basel.**

Für Dampfkesselbesitzer!

Wasserreinigungs-Anlagen

(patentiertes, höchst einfaches Verfahren), autom. wirkend, zum **Reinigen** des **Kesselsp isewassers** zwecks **Verhütung** von **Kesselsteinbildung,** sowie zum **Weichmachen** des **Wassers** für gewerbliche Zwecke. **Weitgehendste Garantie! Probelieferung! Billige Anschaffungskosten!** Auch für **ganz kleine Dampf-Anlagen!** 1013.4.1

Friedrich & Müller, Stuttgart, Uhlandstraße 19.

Wichtig für Kapitalisten!

Hochlohnende neue Industrie.

Deutsche Kunstsandsteinwerke Patent Kleber Actien-Gesellschaft, Berlin, Friedrichstrasse 138.

Vergiebt Licenzen 1725.6.3
und installiert Fabriken zur Herstellung von

Ziegelsteinen aus Sand.

Jahresproduktion von 2 bis 100 Millionen Steinen.
Besser und billiger als Steine aus Lehm und Thon.
Patente in allen Staaten. D. R. P. 103777.
Man verlange Prospekte.

Ein unübertroffen hochfeiner **Magenbitter** ersten Ranges ist **Apotheker Sigle's**

Bitter-Alpino

Nur mit edlen Weinen bereitet. Für Magenleidende besonders empfehlenswert.

Preis per 1/1 1/2 3/4 Ltr. Flasche mit ℳ 1.75 2.25 3.25

Raab & Eckhardt

Südwein-Grosshandlung

STUTTGART.

245.26.19

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle! In mehr als 150000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,

Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. **Neuheit und beste Reinigung** garantiert! Gute, preisw. Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; **1 A;** 1,40. Prima **Halbdaunen** 1,60; 1,80. **Polarfedern:** halbweiß 2; weiß 2,50. **Silberweiße Gänse- und Schwanenfedern** 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße Gänse- u. Schwanendaunen 5,75; 7; 8; 10 ℳ. Echt chinesische Ganzdaunen 2,50; 3. **Polardaunen** 3; 4; 5 ℳ. **Jedes beliebige Quantum** portofrei geg. Nachn. Nichtgefallendes bereitwill. auf unsere Kosten zurückgenommen.

Pecher & Co.

in **Herford** Nr. 30 in Westfalen.

Proben u. ausführl. **Preislisten,** auch über Bettstoffe, **umsonst u. portofrei!** Angabe der **Preislagen erwünscht!** 570.14.14

Toiletterollen, 2420 3.2
Schwammbeutel,
Badehauben,
Wasch- u. Frottirartikel

empfiehlt

Luise Wolf, Wwe,

4 Karl-Friedrichstraße 4.

Niederlage sämtlicher Fabrikate von F. Wolff & Sohn.

Pianinos u. Tafelklaviere

in eigener Werkstätte aus Beste renoviert und frisch poliert zu Mk. 60, 250, 300, 340, 380, 480 abzugeben bei **M. Hack,** Café Grünwald, 2 Treppen, **Karlsruhe.** 2612.4.1

Wer Stelle sucht, verlange per Postkarte den **„Stellen-Courier".** **E. Hänselmann, Verlag, Ludwigsburg** 2585.1

Kellner,

jüngere, flotte, **mit** und **ohne** Sprachkenntnisse, für ff. **Jahres-** und **Saisonstellen,** ferner **Kellneranfänger,** Volontaire, Piccolos u. Lehrlinge in I. Hôtels resp. Restaurant in großer Anzahl gesucht.

Stritters Bureau

(Fr. Koch),

Frankfurt a. M.,

Großer Hirschgr. 22.

Telegrammadr.: **Stritterbüreau, Frankfurtmain.**

Telephon 2090. 2095.—5

Kellner,

ein gewandter, mit guten Zeugnissen versehen, findet in einem hiesigen **Gasthof, Weinrestaurant,** sofort Stellung.

Offerten an die Exped. d. Bl. zu senden unter Nr. 2667.2.1.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.